



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Internationale Konferenz:
„Besser als Neu“

Generalversammlung
des VABÖ

Mitteilungen des BMLFUW

- Aus für 60-Watt Glühbirne

- Lampenleistung im Vergleich

- Umweltwochen im September

20 Jahre AUFO

Waldbotschafterin gekürt

Kaffeetscherl?

Obwohl ich ja sehr gerne g'scheit daherrede über die Notwendigkeit nachhaltiger Konsumverhaltensänderungen, tappe ich natürlich im Alltag immer wieder in die süßen Fallen kommerzieller Verführungskünste: Also so ein Kaffeetscherl zum Beispiel – purer Genuss! Aber: Wie sieht die Ökobilanz von Genuss aus? Zum Beispiel von Kaffeegenuss? Das Zeug wird auf der anderen Seite vom Globus angebaut und nimmt dort Platz weg für vielleicht dringender benötigte Nahrungsmittel, denn Kaffee ist objektiv betrachtet entbehrlich. Die nachhaltige Alternative heißt Leitungswasser, heimischer Fruchtsaft (frisch oder vergoren) oder Kräutertee. Allenfalls Malzkaffee...

Ist Kaffeegenuss nachhaltig?

O.K., das ersetzt natürlich NIEMALS diesen echten, cremigen Kaffeegenuss. Gut, schalten wir eine Stufe niedriger: Bio-Fairtrade-Kaffee handgemahlen aufgebriht. Bleibt zwar die Sache mit der Anbaufläche und dem globalen Transport, aber sonst Nachhaltigkeit pur. Naja, besser schmeckt er aber als frisch gemahlener Espresso aus der Maschine, und weniger Arbeit ist's auch. Also gut, bei einer

langlebigen und energieeffizienten Maschine, womöglich in einer Bürogemeinschaft von vielen genutzt, vielleicht ökologisch gerade noch akzeptabel.

Obwohl - morgens beim Frühstück im zwei-Personen-Haushalt wäre so ein Kaffee natürlich auch ein netter Start in den Tag. Aber immer dieses lästige Herumhantieren und Putzen! Nun ja, da gibt's doch diese praktischen Kapseln aus Alu mit diesem unvergleichlichen Kaffee, für den jede Frau jeden sexy George einfach stehen lassen würde... Also mal ehrlich: Auf das bissl weniger Nachhaltigkeit kommt's nun auch nicht mehr an.

Sündenfall Konsum

Faktum ist, dass die meisten Menschen ihre täglichen Konsumscheidungen auf dieser (untersten) Stufe der Nachhaltigkeitsskala treffen. Die entsprechenden Güter werden am Markt angeboten, und gekauft. Also gibt es sie. Es ist wie beim Süchtigwerden oder beim Sündenfall: Als wir das Produkt noch nicht kannten, fehlte es uns nicht. Jetzt kennen wir es, und Verzicht darauf wird als Einschränkung erlebt.

Zwickmühle für AbfallberaterInnen

Für uns als Abfallberater bedeutet das eine Zwickmühle: Verbote fallen weg, der erhobene Zeigefinger und das Predigen von „Wasser“ sichert uns zwar den Beifall weniger Ökofundis, kann aber die Masse nicht von anti-nachhaltigem Konsum abhalten. Das Propagieren von Alternativen bleibt angesichts der manipulativen Werbemacht der Wirtschaft nahezu wirkungslos.

Kleine Schritte und Zweckbündnisse

Bleibt also, Nachhaltigkeit scheinbar „durch die Hintertür“ wieder ins Bewusstsein zu tröpfeln. Dazu brauchen wir Verbündete. Einer dieser Verbündeten scheint nun genau jener Hersteller dieses Kaffees in den Alukapseln zu sein: Die möchten zwar einfach nur Profit machen, haben aber eingesehen, dass das nachhaltig nur dann geht, wenn ihre Lieferanten und Kunden langfristig überleben. Also stellen sie ihre Erzeuger auf verträglichere Wirtschaftsweisen um, zahlen höhere Erzeugerpreise, optimieren Prozesse und kümmern sich um Sammlung und Verwertung ihrer gebrauchten Kaffeekapseln. Ist noch lange nicht Bio, Fairtrade und Abfallvermeidung, aber immerhin ein kleiner Schritt in eine sinnvolle Richtung – vor allem, wenn die Idee dahinter den Konsumenten auch kommuniziert wird. Andere Kaffeehersteller machen schließlich gar nichts.

Menschen dort abholen, wo sie stehen

Sollen wir nun die Kaffeekapselsammlung boykottieren, bekämpfen, totschweigen? Ich denke das wäre kontraproduktiv und würde >>

Redaktion: A.Würtenberger
Schwendau Nr.270 b, 6283 Hippach
Tel: 05285/62930, vaboe-blatt@gmx.at

Vorsitzende: Mag. Nicola Wronski
Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz
vaboe@arge.at

>> jene Menschen, die auf diese Art von Kaffeegenuss nicht verzichten möchten, nachhaltig vom nachhaltigen Konsum vergraulen. Ich denke man muss alle Menschen so wertschätzen und respektieren, wie sie sind, und sie dort abholen, wo sie stehen, zum Beispiel bei der Espressomaschine. Wenn wir sie hier gewinnen können, einen Kaffee zu wählen, der mit etwas mehr Verantwortung produziert wird und dann auch noch die Kapsel der Sammlung zuzuführen, ist ein immens wichtiger Lernschritt gelungen! Manche dieser Menschen sind vielleicht bereit, irgendwann den nächsten Schritt beim nachhaltigen Konsum zu gehen. Das ist gesellschaftliche Entwicklung von unten, die braucht lange! Unsere Aufgabe als kommunale Umwelt- und Abfallberater ist es, solche langsamen kollektiven Lernprozesse zu fördern und zu begleiten, nicht zu polarisieren (dazu gibt's Umwelt-NGOs).

Kein Kampf an falschen Fronten...

...für eine positiv kritische Unterstützung der Kaffeekapselsammlung! Also: „Wenn schon Gackerl, dann ins Sackerl“, kein Krieg der Kaffeesud-Nudisten gegen die Fraktion „Knack ma no a Kaffee-Hü'serl“). ABER: auch Alternativen kommunizieren!



Einen genussreichen Herbst wünscht Euch
Euer Hias Neitsch (VABÖ-Geschäftsführer)

Internationale Konferenz: „Besser als Neu“ Repair & Re-Use als Motor für innovative Projekte in Gemeinden und Regionen“ am 22.06.2011 in Graz

Im Rahmen des grenzüberschreitenden Projektes „innovation2020“ mit Slowenien veranstaltete die ARGE Müllvermeidung am 22. Juni in Graz eine Pressekonferenz und Konferenz, die sich dem Thema Reparatur und Wiederverwendung widmeten. Durch die neuen gesetzlichen Regelungen in der Abfallwirtschaft (Europäische Abfallrahmenrichtlinie, Abfallwirtschaftsgesetz, Bundes- und Landesabfallwirtschaftspläne) ist Österreich dazu aufgefordert, regionale Netzwerke und Zentren für Reparatur und Wiederverwendung zu schaffen. Von der Etablierung dieses neuen Wirtschaftszweigs und der Entwicklung innovativer, sektorübergreifender, regionaler Wirtschaftsinitiativen können sowohl Unternehmen im Bereich der Abfallwirtschaft als auch sozialintegrative Unternehmen profitieren. In der Steiermark etwa sollen laut dem Businessplan „Re-Use Steiermark“, der vom Österreichischen Ökologie-Institut im vergangenen Jahr erstellt wurde, 74 zusätzliche Arbeitsplätze für die Bewirtschaftung von sieben neuen Re-Use Shops bis zum Jahr 2015 geschaffen werden. Der Businessplan geht dabei von einem Jahrespotential an re-use-fähigem Material von 3.883



Tonnen, oder umgerechnet 3.2 kg pro EinwohnerIn aus. Durch die neuen gesetzlichen Vorgaben stehen wir vor der Herausforderung, Re-Use als fixen Bestandteil der Abfallbehandlung zu etablieren und das Bewusstsein für die Vorteile, die dies mit sich bringt, zu stärken. Ziel der Konferenz war es, sowohl Barrieren für die Schaffung von Re-Use Zentren und Netzwerke aufzuzeigen, als auch gemeinsam mit den TeilnehmerInnen Ideen und Vorschläge für eine gelungene Umsetzung zu sammeln.



Informationen und Unterlagen zur Konferenz finden Sie unter:
www.arge.at

Das Projekt „innovation2020“ wird aus Mitteln der EU über das operationelle Programm Slowenien–Österreich (ETZ SI – AT) gefördert.



Einladung zur Ordentlichen Generalversammlung des Verbandes Abfallberatung Österreich (VABÖ)

Bitte beachten: Die Generalversammlung findet am gleichen Tag und Ort statt wie die ARA-AbfallberaterInnenschulung für Steiermark und Kärnten!

Zeit:

Dienstag, 18. Oktober 2011, 17.00 Uhr *

* falls die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlussfähig ist, wird sie ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder eine halbe Stunde später am gleichen Ort als beschlussfähig anerkannt. D.h.: um 17:30 Uhr geht's wirklich los, aber pünktlich!

Ort:

Hotel Maiers Oststeirischer Hof,

Nr. 3, 8362 Kräuterdorf Söchau (Seminarraum der ARA-Schulung),
<http://www.oststeirischerhof.at/>

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Geschäftsführers
3. Kassabericht
4. Prüfbericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Kassiers und des Vorsitzenden
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Neuwahl der Rechnungsprüfer
8. nachträgliche Genehmigung der Verleihung der VABÖ-Ehrenmitgliedschaft Dr. Walter Schober durch die GV
9. Allfälliges

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten!

Der Vorstand i.A.: *Matthias Neitsch e. h., Geschäftsführer*



Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Aus für 60-Watt Glühbirne

Als weitere Stufe der sukzessiven Ausschleusung herkömmlicher Glühbirnen endet mit 1. September 2011 das in Verkehr setzen der 60-Watt Glühbirne.

Aus diesem Anlass sei wieder auf die Vorteile von Energiesparlampen hingewiesen. Der Einsatz energiesparender Lampen trägt nicht nur dazu bei, das Klima zu schützen. Durch die längere Lebensdauer und den geringeren Stromverbrauch sparen VerbraucherInnen auch bares Geld. Ein Privathaushalt kann bei einer Umstellung auf energiesparende Lampen bis zu Euro 100.- pro Jahr einsparen, da bis zu 80% weniger Strom als bei herkömmlichen Glühbirnen verbraucht wird.

Zu den hartnäckigen Gerüchten über die Gefährlichkeit der Energiesparlampen kann nur immer wieder betont werden, dass Lampen, die in Betrieb sind, aufbewahrt oder getauscht werden, kein Quecksilber abgeben. Quecksilber kann dann in geringen Mengen entweichen, wenn eine Energiesparlampe bricht. Dann muss man die Scherben zusammen kehren und in einem Behältnis aufbewahren (nicht saugen oder mit bloßen Händen berühren!) und den Raum kurz lüften. So besteht keine Gesundheitsgefahr.

Eine neue Marken-Energiesparlampe enthält nur geringe Mengen an Quecksilber, rund 2 Milligramm, ältere bzw. Billigprodukte maximal 5 Milligramm (das ist der gesetzliche Grenzwert).

Lampenleistung im Vergleich

Wer energieeffiziente Beleuchtungen an Stelle einer Glühbirne verwendet, benötigt bei gleicher Lichtausbeute (Lumen) durchschnittlich nur ein Fünftel der Leistung (Watt) einer Glühbirne.

Standard Wattage	Halogenlampe Lumen (≙Watt)	Energiesparlampe Lumen (≙Watt)	LED-Lampen Lumen (≙Watt)
15 W (≙ 120 lm)	-	135 lm (≙ 3 W)	136 lm (≙ 3 W)
25 W (≙ 220 lm)	217 lm (≙ 18 W)	229 lm (≙ 5 W)	249 lm (≙ 6 W)
40 W (≙ 415 lm)	410 lm (≙ 28 W)	432 lm (≙ 12 W)	470 lm (≙ 8 W)
60 W (≙ 710 lm)	702 lm (≙ 42 W)	741 lm (≙ 14 W)	806 lm (≙ 12W)
75 W (≙ 930 lm)	950 lm (≙ 52 W)	970 lm (≙ 18 W)	1055 lm (≙ 15W)*
100 W (≙1340 lm)	1326 lm (≙70 W)	1398 lm (≙ 23 W)	Keine Angabe zur Verfügbarkeit

* Ab 2011 erhältlich

Da verschiedene Lampentypen unterschiedlich viel Licht aus der aufgenommenen Leistung erzeugen können, hat die Angabe des Energieverbrauchs in Watt immer weniger Aussagekraft. Auf den Lampenpackungen informiert ab sofort Lumen darüber, welche Lichtleistung und Helligkeit eine Lampe besitzt. Je höher der Wert, umso mehr Helligkeit. Die Kelvinzahl gibt die Lichtfarbe an. Je niedriger der Wert, desto wärmer wirkt das Licht.



Energiesparlampen keinesfalls in den Restmüll werfen sondern zur Sammelstelle bei der Gemeinde bringen!

Umweltwochen im September

Gleich zwei vom Lebensministerium initiierte Aktionen sollen die Menschen zu einem bewussten Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen motivieren.

In Zusammenarbeit mit dem Handel laufen den ganzen September **„Bewusst kaufen Aktionen“**, bei denen speziell auf saisonale, biologische, regionale, fair gehandelte und umweltschonende Produkte hingewiesen wird. An der Aktionsmarke „Das bringt's nachhaltig“ können KonsumentInnen leichter erkennen, welchen nachhaltigen Hintergrund ein Produkt hat.

Bis Ende September gibt es auch die Aktionstage der Kampagne **„Clever einkaufen“**. Papierfachgeschäfte in ganz Österreich und die Filialen von Libro, Pagro Diskont, Thalia und Interspar machen mit dem Logo „UmweltTipp!“ auf qualitativ hochwertige und umweltfreundliche Schulartikel aufmerksam. Dort gibt es auch den kleinen „Mini-Einkaufsführer für Schultaschen“ mit praktischen Tipps.

Informationen dazu unter:

www.bewusstkaufen.at, www.schuleinkauf.at

Sekt.Chef Dipl.Ing. Dr. Leopold Zahrer, Leiter der Sektion Stoffstromwirtschaft, Umwelttechnik und Abfallmanagement



Zum Schulstart bitte nicht auf die Umwelt vergessen!

Umfangreiche Infos zum umweltfreundlichen Einkauf von Schulartikeln und zu den UmweltTipp! - Aktionen im Papierhandel finden Sie auf:

www.schuleinkauf.at!



lebensministerium.at

AUFO feiert 20-jähriges Jubiläum

Der Gemeindeverband Abfall- und Umweltberatung Flachgau – Ost (AUFO) in Salzburg feiert im Oktober sein 20-jähriges Bestandsjubiläum. In dieser Zeit ist im Verbandsgebiet ein erfreulicher Wandel von der „Müllabfuhr“ zur „umfassenden Abfallwirtschaft“ erfolgt. In den Gemeinden konnten wichtige Schwerpunkte wie z. B. die flächendeckende Einrichtung von Altstoffsammelhöfen samt stationären Problemstoffsammelstellen, die Bioabfallsammlung, die Verpackungsverordnung, die Elektroaltgerätesammlung, Altspesiefettsammlung, Autowrack- und Silagefoliensammlung, gemeinsame Altstoffvermarktung, ein einheitliches Gebührensystem u. v. m. umgesetzt werden. Dazu kommen Projekte zur Umwelterziehung und Abfallvermeidung, Energiesparinitiativen, Sozialprojekte und jüngst die Beteiligung an der neuen salzburgweiten Plattform „kommunale Abfallwirtschaft“.



Mitgliedsgemeinden der AUFO sind die Flachgauer Gemeinden: Ebenau, Faistenau, Fuschl am See, Hintersee, Hof bei Salzburg, Koppl, Plainfeld, St. Gilgen, Strobl und Thalgau.

Verbandsobmann ist Bgm. Dr. Werner Berktold, Hof b. Sbg. Obmannstellvertreter ist Bgm. Rupert Reischl, Koppl. Geschäftsführer sowie Abfall- und Umweltberater der AUFO ist Franz Kendler.

Der Gemeindeverband und der Umweltberater haben schon mehrfach landes- und österreichweit Auszeichnungen und Anerkennungen erhalten.

NEU: jüngste LEADER Region und Regionalentwicklung Fuschlseeregion (REFS)

Diese regionale Zusammenarbeit hat sich sehr gut bewährt und ist eine Erfolgsgeschichte, die seit 3 Jahren zur Geschäftsstelle der Regionalentwicklung Fuschlseeregion sowie jüngsten LEADER Region Österreichs ausgeweitet wurde.

Zum Jubiläum gab es einen Tagesausflug für alle Funktionäre, Mitarbeiter, Geschäftsfreunde und Behördenvertreter. Die Abendveranstaltung wurde von der „1. österr. Recyclinghofmusi“ feierlich umrahmt.

Direktorin des Biosphärenpark Wienerwald zur Waldbotschafterin gekürt

Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich zeichnete kürzlich Biosphärenpark-Direktorin Hermine Hackl als eine von sechs neuen Waldbotschafterinnen beim Erntedankfest am Heldenplatz aus. „Wir müssen das Jahr des Waldes nützen, um den Österreicherinnen und Österreichern die große Bedeutung des heimischen Waldes näher zu bringen. Damit das gelingt, brauchen wir viele engagierte Menschen, die die Anliegen des heimischen Waldes ernst nehmen und das Bewusstsein in der Bevölkerung dafür erhöhen. Und wer gedacht hat, dass sich in erster Linie Männer mit dem Wald auseinandersetzen, der irrt gewaltig. Dass es auch Frauen gibt, die sich für den Wald stark machen, beweisen unsere heute ausgezeichneten Waldbotschafterinnen“, so Berlakovich anlässlich der Kür von sechs Waldbotschafterinnen im Jahr des Waldes.

Hermine Hackl, die vor Kurzem die Leitung des Biosphärenpark Wienerwald Management übernommen hat, wird nicht umsonst als „Stimme des Waldes“ bezeichnet. Bereits seit Jahren setzt sie sich als Präsidentin der Naturschutzorganisation BIOSA und Geschäftsführerin des Vereins wald.zeit für den Wald ein. „Der Schutz und Erhalt unserer Wälder ist mir ein persönliches Anliegen und ich fühle mich durch diese Ernennung sehr geehrt“, freut sich Hackl über ihre Auszeichnung durch den Bundesminister. „Insbesondere in meiner neuen Funktion als Biosphärenpark-Direktorin werde ich der Anerkennung als Waldbotschafterin Rechnung tragen können, besteht doch der Wienerwald zu mehr als 60 Prozent Wald, den es einerseits zu schützen und andererseits nachhaltig zu bewirtschaften gilt.“



Umweltminister Niki Berlakovich überreicht Biosphärenpark-Direktorin Hermine Hackl die Urkunde zur Waldbotschafterin (Foto: APA/Strasser)

Mit den fünf anderen Waldbotschafterinnen Sabine Haag, Direktorin des Kunsthistorischen Museums, Sophie Hellmayr, Geschäftsführerin der Landjugend Österreich, Christine Demuth, Chefredakteurin der Österreichischen Bauernzeitung, Waldpädagogin Katharina Bancalai und Niederösterreichs erster „Waldkönigin“ Viktoria Hutter ist Hackl selbstverständlich gut vernetzt.

Diese Publikation wird unterstützt vom:



lebensministerium.at

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich/Redaktion: A. Würtenberger, Schwendau Nr. 270 b, 6283 Hippach, Tel: 05285/62930, Mail: vaboe@arge.at, Gestaltung: JFK Tirol, Druck: Sterndruck, Fügen, Fotos: Titelbild: Grey59-pixelio.de, privat